

Berlin, 21. Mai 2015

---

## **Demografischer Wandel. Erbschaften und Nachhaltigkeit** **Überlegungen zu einer Veranstaltung des Industrie-Clubs Potsdam**

Bei der UN-Konferenz über Nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro 2012 (Rio+20) besuchte ich ein Panel zum Thema Demografie und Nachhaltigkeit, dessen Inhalte mich seither nicht loslassen.

Bei der Definition von „Nachhaltigkeit“ kommen immer die „zukünftigen Generationen“ ins Spiel, deren Lebenschancen durch unser Verhalten heute ökologisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich gefördert oder beeinträchtigt werden. Und das Panel in Rio behandelte eine Reihe von gesellschaftlichen Phänomenen, die vor allem, aber nicht nur, in den OECD- Ländern bei relativ vermögenden Familien und deren Unternehmen zu beobachten sind.

Das traditionelle Muster der Vererbung von Vermögen hat sich durch die verlängerte Lebenserwartung drastisch verändert: Die Alten vererben nicht mehr an die Jungen, die am Anfang ihrer aktiven Erwerbslebens stehen und gerade ihre eigene Familie gründen, sondern die Hochbetagten im sogenannten Vierten Alter hinterlassen ihr Vermögen den „jungen Alten“ im Dritten Alter, dem *Silver Age*. Deren Sorgen drehen sich aber häufig weniger um den Erhalt von Unternehmen und Arbeitsplätzen und um die späteren Generationen, als vielmehr um die nächste Kreuzfahrt und um die Sicherung ihrer eigenen, häufig recht kostspieligen Pflege im Vierten Alter. Für Urenkel gibt es häufig kein moralisches Pflichtteil mehr, - oder über Erbschaftssteuern eben doch ein politisch gesetztes?

Wohl zum ersten Mal in der Weltgeschichte gibt es überhaupt nicht nur alte Frauen, sondern auch neuerdings alte Männer, - die sich sonst immer durch Kriege und ungesunderen Lebenswandel vorzeitig dezimiert hatten. Und Großväter haben nun einmal, - kulturell, aber vielleicht sogar genetisch vorprogrammiert, - weniger Sinn für Kinder, Enkel und Urenkel als Großmütter.

Der Patchwork-Charakter von Familien führt überdies dazu, dass Kontakte, und damit auch Verantwortungsgefühle, Liebe und Fürsorglichkeiten, zwischen eventuell auch schon mehrfach verheirateten und verpartnerten Groß- und Urgroßeltern und ihren global verstreut lebenden Nachkommen „ausfransen“ – und damit auch die Sorge für die Lebenschancen der nachfolgenden Generationen durch Schenkungen, Vermächtnisse und Erbschaften.

Wenn es um Nachhaltigkeit im Sinne der Existenzsicherung von Unternehmen geht, dann lässt sich seit dem Beginn der Neuzeit eine Emanzipation des Unternehmens von der Familie des Eigentümers feststellen, so dass Erbschafts- und Vermögenssteuern zunehmend die Inhaber von Aktien, Fondsanteilen und Anleihen, Lebensversicherungen u.ä. treffen. Die überwältigende Mehrheit der Betriebe in den meisten Ländern der Welt sind jedoch weiterhin direkt oder indirekt Familienunternehmen, die sehr wohl vom Lebenszyklus ihrer Inhaber und deren Familien abhängen. Die aktuelle Diskussion über die langfristigen Trends in der Vermögensverteilung und die aktuelle Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts machen überdies klar, dass Vermögens- und Erbschaftssteuern die Existenz dieser Unternehmen gefährden können, wenn sie nicht „richtig“ gemacht und umgesetzt werden.

Neuerdings gibt es in der Diskussion über das Erben aber auch einen gewissenmaßen gegenläufigen Strang, - nämlich dass nicht zu wenig, sondern zu viel Vermögen privat innerhalb von Familien vererbt werden könnte. Die Spaltung der Gesellschaft in vermögende Rentiers und ihre Sprösslinge einerseits und die arbeitende Bevölkerung andererseits gefährde nicht nur die herrschende Ideologie von der Leistungsgesellschaft, sondern auch die Demokratie und vermutlich sogar die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Was nun? Was tun?

Beim Industrie-Club Potsdam (ICP) macht sich seit mehreren Jahren eine kleine Gruppe, der auch ich angehöre, Gedanken über „Nachhaltigkeit“. Es gab bereits Veranstaltungen zu nachhaltiger Mobilität, Stadtplanung, Ernährung, Wohnung und Bauen. Am *Mittwoch, 23. September 2015, ab ca. 18h*, planen wir nun bei der Industrie- und Handelskammer Potsdam eine etwa dreistündige Veranstaltung mit Dreier-bis-Fünfer-Panel und anschließender Diskussion zum Arbeitsthema **„Demografischer Wandel, neue Lebensstile, Erbschaften und Nachhaltigkeit“** über die oben angesprochenen Themen mit Gästen aus Publizistik, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Diese Skizze soll ein gewisses Grundverständnis herstellen und auch der Anwerbung von Teilnehmern auf dem Podium und im Publikum dienen.

*Manfred Nitsch*